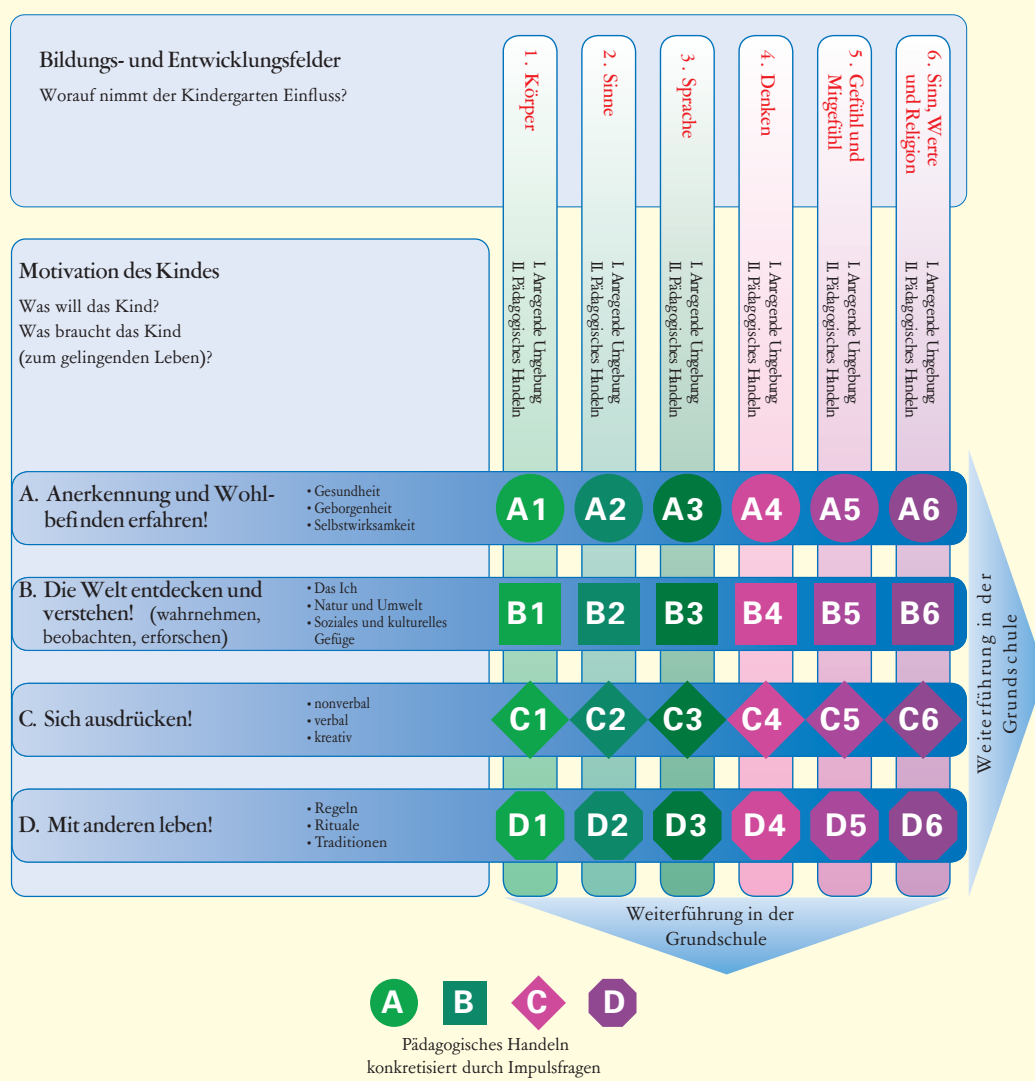


Erziehungs- und Bildungsmatrix:



Orientierung für wen?

Der Plan richtet sich ausdrücklich an alle Erzieherinnen und Erzieher, Eltern und Lehrkräfte. Deren enge Kooperation ist ein wichtiges Merkmal des Plans.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit den Eltern aus?

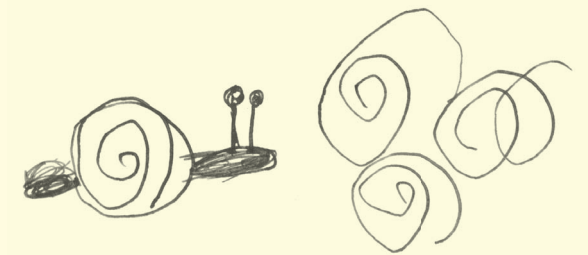
Eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern setzt Absprachen über Ziele und Inhalte der pädagogischen Arbeit voraus. Der regelmäßige Austausch auf der Grundlage von Beobachtungen und Entwicklungsdokumentationen ist dabei ein bedeutender Baustein.

Wie sieht die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften aus?

Kindergärten, Eltern und Schule arbeiten vertrauensvoll zusammen. Zwischen Kindergarten und Schule wird in einem regelmäßig zu aktualisierenden verbindlichen Kooperationsplan die Zusammenarbeit vereinbart. Dem letzten Kindergartenjahr kommt dabei eine hohe Bedeutung zu.

Wie sieht die Erprobungsphase aus?

Im Rahmen einer dreijährigen Erprobungsphase werden ausgewählte Kindergärten direkt und in regelmäßigen Abständen wissenschaftlich begleitet. Die Kindergärten, die sich ebenfalls für die wissenschaftliche Begleitung beworben haben, aber nicht berücksichtigt werden konnten, haben die Möglichkeit an schriftlichen Befragungen teilzunehmen. Zusätzlich wurden weitere Kindergärten über eine Zufallsstichprobe ermittelt und ebenfalls durch Fragebögen beteiligt. Die Erfahrungen der Pilotphase, die Erkenntnisse der wissenschaftlichen Begleitung und der breite Diskussionsprozess während der Erprobungszeit werden dazu beitragen, den Orientierungsplan weiterzuentwickeln und gegebenenfalls zu modifizieren.



Wer gehört zum Wissenschaftlerteam?

Für den Landesteil Württemberg: Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Projektleitung Prof. Dr. Edeltraud Röbe (Reuteallee 46, 71634 Ludwigsburg).
 Für den Landesteil Baden: Pädagogische Hochschule Freiburg, Projektleitung Prof. Dr. Norbert Huppertz (Kunzenweg 21, 79117 Freiburg).
 Für den Schwerpunkt Frühförderung: Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Außenstelle Reutlingen, Projektleitung Prof. Dr. Iris Füssenich (Pestalozzistraße 53, 72762 Reutlingen).

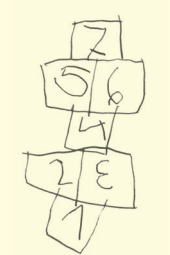
Wie werden die Erzieherinnen und Erzieher fortgebildet?

Das Fortbildungskonzept „Orientierungsplan“ wurde gemeinsam mit den kommunalen Landesverbänden, den kirchlichen und den sonstigen freien Trägerverbänden entwickelt. Es ist eine Rahmenkonzeption und besteht aus flexiblen Paketen von sechs, acht oder neun Fortbildungstagen. Diese Fortbildungskonzeption legt die verbindlichen Inhalte der Fortbildung fest und ist Bestandteil von Förderrichtlinien. 38.000 Erzieherinnen und Erzieher, die Kooperationsbeauftragten und alle Kooperationslehrkräfte der 2.800 Grundschulen und Sonderschulen mit Bildungsgang Grundschule werden ebenfalls fortgebildet.



Was ist verbindlich?

Der Orientierungsplan ist kein Curriculum im traditionellen Sinn, sondern ein Bildungskompass für alle Beteiligten. Die in den sechs Bildungs- und Entwicklungsfeldern vorgegebenen Zielformulierungen sind für die Einrichtungen und die Träger verbindlich. Die Wege dorthin können jedoch unterschiedlich beschriftet werden. Verbindlich sind außerdem eine Entwicklungsdokumentation und Elterngespräche.



Zeitplan für die Umsetzung:

- ▶ Fortbildungsoffensive: 2006 bis 2009
- ▶ Wissenschaftliche Begleitung: 2006 bis 2009
- ▶ Verbindliche Einführung des Orientierungsplans im Kindergartenjahr 2009/2010

Der Orientierungsplan kann überall im Buchhandel unter der ISBN-Nummer 3-407-56338-8 bezogen werden. Weitere Informationen findet Sie unter: www.kindergarten-bw.de

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport · Schlossplatz 4, 70173 Stuttgart
 Redaktion: Christa Engemann (verantwortlich), Claudia Scherer, Klaus Kehl
 Texte: Christa Engemann · Organisation: Martin Conz
 Layout: INFO & IDEE Ludwigsburg

Orientierungsplan

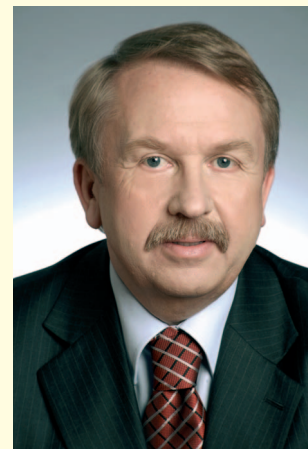
für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten (Pilotphase)

Informationen für Kindergärten, Eltern und Schulen



Baden-Württemberg
 MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

Das Kind im Mittelpunkt von Bildung und Erziehung



Helmut Rau MdL
Minister für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg

Sehr geehrte Damen und Herren,

Kinder stecken voller Ideen und sind neugierig auf alles, was um sie herum passiert. Sie brauchen Raum, um ihre Talente zu entfalten, sich selbst und die Welt zu entdecken – von Anfang an. Und sie brauchen dabei Begleitung und Unterstützung, ihrem Alter und ihren Fähigkeiten gemäß. Dies ist der Kerngedanke des Orientierungsplans, der die Kindergärten bei den vielfältigen Aufgaben der frühkindlichen Bildung unterstützt.

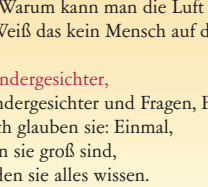
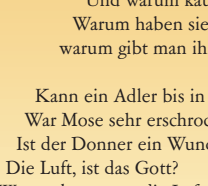
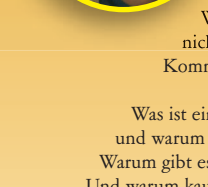
Im November 2005 wurde der Orientierungsplan der Öffentlichkeit vorgestellt, seit Juni 2006 wird er unter wissenschaftlicher Begleitung erprobt. In den nächsten drei Jahren kann jeder Kindergarten selbst Erfahrungen mit dem Orientierungsplan sammeln und zu seiner Weiterentwicklung beitragen.

Das Kind steht im Mittelpunkt des Orientierungsplans. Einen besonderen Schwerpunkt bildet die Sprachentwicklung, die der Schlüssel zu vielen weiteren Bildungsprozessen ist. Deshalb trägt der Orientierungsplan dazu bei, Probleme möglichst früh zu erkennen und zu beheben, am besten jedoch gar nicht erst entstehen zu lassen.

Alle Inhalte des Orientierungsplans sind eng mit dem Bildungsplan der Grundschule abgestimmt, damit der Weg frühkindlicher Bildung vom Kindergarten in die Grundschule ohne Brüche beschritten werden kann.

Der Orientierungsplan nimmt die Talente und Motivationen von Kindern ernst und stärkt sie. Er ist ein zentraler Bestandteil der Bildungs- und Kinderpolitik in Baden-Württemberg.

Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Kindergärten Warum?



Kindergesichter:
Jedes ist eine Landschaft, die erkundet werden will, ein aufgeschlagenes Buch, in dem der Weise die größten Geheimnisse und Wahrheiten entdecken wird.



Kindergesichter:
Jedes ist eine Welt. Und ihr Weinen und ihr Lachen, ihr Staunen und ihr Zorn, ihre Wildheit beim Spiel und ihre Sanftmut im Schlaf.



Und ihre Fragen:
Im Meer gibt es Fische, die Menschen verschlucken.
Was fressen sie, wenn kein Schiff untergeht?
Die Bienen haben eine Königin, warum haben sie keinen König?
Haben ausgestopfte Tiere einmal gelebt, und kann man einen Menschen ausstopfen?
Weshalb sind die Tränen salzig?
Muss man wirklich sterben?
Wo bin ich gewesen, als ich noch nicht auf der Welt war?

Warum sterben Kinder, und Alte bleiben am Leben?
Warum kann ein Kanarienvogel nicht in den Himmel kommen?
Kommt die Milch in der Brust auch von der Kuh?

Was ist ein Schatten, und warum kann man nicht vor ihm fliehen?
Warum gibt es Hungrige und Frierende und Arme?
Und warum kaufen sie sich nichts?
Warum haben sie kein Geld, warum gibt man ihnen nichts so?

Kann ein Adler bis in den Himmel fliegen?
War Mose sehr erschrocken, als er Gott erblickte?
Ist der Donner ein Wunder?
Die Luft, ist das Gott?
Warum kann man die Luft nicht sehen?
Weiß das kein Mensch auf der ganzen Welt?

Kindergesichter,
Kindergesichter und Fragen, Fragen.
Noch glauben sie: Einmal, wenn sie groß sind, würden sie alles wissen.

Text: Konrad Weiß, Regisseur, 1988, aus
«Und ich suche meine Bilder an der weißen Wand...»
Fragmente für einen Film über Janusz Korczak



Körper

Die Kinder entwickeln ein Gespür für ihren Körper und die Möglichkeit sich auszudrücken. Sie erweitern ihre grobmotorischen Fertigkeiten und Fähigkeiten und entwickeln ein Verständnis für die Gesunderhaltung ihres Körpers.



Sinne

Die Kinder entwickeln, schärfen und schulen ihre Sinne und nutzen sie, um sich die Welt ästhetisch anzueignen, sich in ihr zu orientieren und sie mit zu gestalten.



Sprache

Die Kinder erfahren die Sprache als Instrument, das ihnen dazu verhilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen. Dabei erweitern und verbessern sie ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten.



Denken

Die Kinder entfalten ihr Denken und erschließen sich durch Beobachtungen, Fragen und Experimente die Welt.



Gefühl und Mitgefühl

Die Kinder werden sich ihrer eigenen Emotionen bewusst, lernen mit ihnen angemessen umzugehen und sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl anzueignen.



Sinn, Werte und Religion

Die Kinder erleben und kommunizieren Sinn- und Wertorientierungen und beginnen sich ihrer eigenen auch religiösen oder weltanschaulichen Identität bewusst zu werden.



Die Eckpunkte des Orientierungsplans auf einen Blick

- 1.** Der Orientierungsplan stärkt die Kinderperspektive.
- 2.** Der Orientierungsplan umfasst schwerpunktmäßig die Altersstufen drei bis sechs; Bildungsprozesse von Geburt an werden thematisiert. Fortsetzung bis zehn ist Bestandteil.
- 3.** Vorbereitung auf die Schule im letzten Kindergartenjahr und Förderung der Schulfähigkeit durch Kindergarten, Familie und Schule.
- 4.** Der Orientierungsplan des Kindergartens und der Bildungsplan der Grundschule sind aus einem Guss.
- 5.** Merkmale des Lernens: Spielen als elementare Form des Lernens; Bewegung als Motor der Lernentwicklung, Motivationsentwicklung und Anstrengungsbereitschaft; aktiv-entdeckend.
- 6.** Art der pädagogischen Begleitung und Förderung: ganzheitlich, entwicklungsangemessen, individuell, projektorientiert, kreativ und problemorientiert.
- 7.** Sechs Bildungs- und Entwicklungsfelder:
 - Sinne
 - Körper
 - Sprache
 - Denken
 - Gefühl und Mitgefühl
 - Sinn, Werte und Religion.
- 8.** Veränderungen in der Rolle der pädagogischen Fachkräfte Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation, verstärkte Teamarbeit; Impulsfragen als Denkanstöße für den Austausch im Team; Kindergarten als lernende Organisation.